

Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in Brauereien, Brennereien, Mühlen und verwandten Betrieben
Publikationsorgan des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgruppen

Erstausgabe: Sonntag, 27. April, unter dem Titel: 2. Jahrgang
Eingetragen in die Postämterliste

Verleger: v. Arnim, Redakteur: Fr. Aring, Berlin-Charlottenburg
Vertrieb: Berlin C. Z., Schillerstraße 6
Druck: Verlags-Druckerei Paul Singer & Co., Berlin S. W. 68

Postfachnummer: 100
Vertriebspreis: 10 Pfennig
Einkaufspreis: 5 Pfennig

Sonntag, 27. April, Wahl der Delegierten zum Verbandstag und Gewerkschaftstagen!

Es wird ersucht, das Protokoll über das Ergebnis der Wahl und die Wählerlisten aus den einzelnen Zahlstellen möglichst noch am selben Abend an den Hauptvorstand einzusenden zwecks Feststellung des Wahlergebnisses.

Am 1. Mai ruht die Arbeit!

Der erste Mai.

Als einen Tag der Kundgebung für den Arbeiter-schutz, namentlich für den Nachmittags- und für den Vorkriegs- und den internationalen Kongress 1889 zu Paris den 1. Mai bestimmt. Das Mittel, diese Kundgebung wirksamer zu gestalten, sollte die Arbeitsruhe sein. Die alljährlich wiederholten Vorstöße, die Arbeitsruhe allgemein zur Durchführung zu bringen, zeitigten verhältnismäßig größere Kämpfe.

Auch in der Brauindustrie hatten wir Kämpfe wegen der Arbeitsruhe am 1. Mai zu bestehen, den größten davon in Berlin. Vor 25 Jahren war es, 1894, als wegen der Maifeier die Aussperrung der organisierten Brauerarbeiter am 16. Mai in Berlin erfolgte. Der Kampf endete Ende desselben Jahres. Die Arbeitsruhe am 1. Mai wurde dann immer mehr eine tarifliche Forderung und nahm auf diesem Wege auch immer größeren Umfang an. Und mit der Forderung der Arbeitsruhe zugleich wurde das Ziel der Kundgebung durch die Arbeitsruhe, die Verbesserung des Arbeiterstandes und der Nachmittags- und Vorkriegs- und den internationalen Kongress 1889 zu Paris den 1. Mai bestimmt. Das Mittel, diese Kundgebung wirksamer zu gestalten, sollte die Arbeitsruhe sein. Die alljährlich wiederholten Vorstöße, die Arbeitsruhe allgemein zur Durchführung zu bringen, zeitigten verhältnismäßig größere Kämpfe.

Den Vorkriegszeiten haben die Bestrebungen und Kundgebungen der Arbeiter nicht zu führen, den Weltkrieg nicht zu hindern vermocht. Die Macht der strahlenden Kriegsterroristen war stärker als die noch lüdenhafte Solidarität der friedliebenden Arbeiter. Aber der Wahnsinn, die Grenz- und Schreden des Weltkrieges haben den Abbruch vor dem Kriege und den Friedenswillen weit über die Kreise der Arbeiterklasse hinaus auch bei jenen Volksgenossen erweckt, die früher den Friedensbestrebungen der Arbeiter verständnislos oder feindselig gegenüberstanden. Der Wille, die Kriegsverbrechen der Menschheit zu ersparen und sich über alle Streitfragen zu verständigen, ist lebendig bei allen Völkern, wobei freilich zu sagen ist, daß manches noch fortgeräumt und ferngehalten werden muß, überall, das geeignet ist, diesen guten Willen zu durchkreuzen.

Was die Arbeiterklasse in Zukunft zu verhindern fest entschlossen ist, den Krieg, und vieles, was sie sich noch erobern muß, bedarf der Zusammenfassung aller Kräfte, des planmäßigen Wirkens, der Organisation. Den Ausdruck ihres Willens und ihrer Entschlossenheit bekundet sie fernerhin durch die Arbeitsruhe am 1. Mai, auch wenn der Reichstag der Nationalversammlung zur Arbeitsruhe am 1. Mai vorläufig in diesem Jahre nicht vorläge.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands erläßt folgenden Aufruf zur Maifeier:

Auf zur Maifeier!

Die Arbeiterklasse wird in diesem Jahre am 1. Mai eine internationale Geerdau abhalten, die nach den langen Kriegsjahren die Grundsätze und Gedanken des Friedens wieder pflegen soll. Für die deutschen Arbeiter wird die Maifeier dieses Mal eine

Maitag.

Maientag, den kein Krieg mehr undröhnt,
Tag der Weibe, ersehnt, erhört,
Sei uns gegrüßt und sei gefeiert
Als das Weltfest der Gegenwart!
Mere von Blut umranden die Zeit,
Ströme von Tränen, längst nicht verfliegt
Du aber steigt uns aus Gram und aus Leid
Hoffnungsmusik und jenseitswagt!

Maientag, unter Einiger ein
Wort du, der Hand in Hand gelegt:
Arbeiterhände! Maientag, mein
Heut du, daß nirgends Hüften trägt,
Was doch so reich an Ausdrucks
Einst gestanden vor Tag und Jahr,
Ehe des Krieges verkampfte Nacht
Ueber die Erde gegangen war?

Maientag, müde und wund liegt die Welt,
Wertzstört und gefühlverdrückt:
Wüste, Leiden- und Trümmersfeld ...
Aber das Leben quillt dennoch fort,
Quillt und feimt und drängt sich zum Licht,
Daß es aus neue die Sonne schaut,
Daß es erstarke in Recht und Pflicht,
Daß es der eigenen Kraft vertraut!

Maientag, Lichttag nach Finsternis,
Feiertag nach Trauertagen bang:
Sieh, durch die Welt geht ein klaffender Riß!
Füge zusammen, was barst und sprang!
Arbeiterhände wühlten im Nord ...
Waise vom dampfenden Hute sie reist!
Die sich bekämpfen, laß fort und fort
Wieder Freunde und Brüder sein!

Maientag, du Tag holder Tat,
Sei, was du warst, was wieder aus neu:
Weltfeiertag dem Proletariat;
Völkerfest der Liebe, der Treu!
Heilen sollst du und neu erborn,
Brücken schlagen von Land zu Land
Und zu neuem, festem Vertrauen
Fügen und festigen Hand in Hand!

Maientag, anders als sonst du naßt,
Anders als sonst wirst du gegrüßt!
Wenig Jammer und Leid du auch sollst,
Sorge, daß wieder Lebensglück spricht!
Sorge, daß wieder zum hehren Ziel
Alle marschieren versöhnt und geeint!
Sorg', daß nach stürzendem Kriegsgewühl
Wieder die Sonne der Gerechtigkeit scheint!

erhöhte Bedeutung haben, weil wir den Sieg der Revolution über die finsternen Mächte der Reaktion feiern können.

Seit 1889 war der 1. Mai der Tag der internationalen Demonstration des Proletariats für Arbeiter- und Weltfrieden.

Unsere Kundgebungen sollten den herrschenden Klassen ins Gewissen reden, die Sozialpolitik nicht zu vernachlässigen und eine ernste Friedenspolitik zu betreiben. Und sie sollten nicht minder den Hoffenden und Träumern unter den Arbeitern selbst den Gedanken der Solidarität der Arbeit nahebringen, sie anrufen zum gemeinsamen Kampf für den Nachmittags- und Vorkriegs- und den internationalen Kongress 1889 zu Paris den 1. Mai bestimmt. Das Mittel, diese Kundgebung wirksamer zu gestalten, sollte die Arbeitsruhe sein. Die alljährlich wiederholten Vorstöße, die Arbeitsruhe allgemein zur Durchführung zu bringen, zeitigten verhältnismäßig größere Kämpfe.

Die diesjährige Maifeier wird für den deutschen Arbeiter eine Siegesfeier sein: Der Nachmittags- und Vorkriegs- und den internationalen Kongress 1889 zu Paris den 1. Mai bestimmt. Das Mittel, diese Kundgebung wirksamer zu gestalten, sollte die Arbeitsruhe sein. Die alljährlich wiederholten Vorstöße, die Arbeitsruhe allgemein zur Durchführung zu bringen, zeitigten verhältnismäßig größere Kämpfe.

Auch außerhalb der deutschen Grenzen bereite die Revolution eine soziale Umwälzung und den grundlegenden Fortschritt der Sozialpolitik vor. In England und in Oesterreich-Ungarn hat die Revolution den Nachmittags- und Vorkriegs- und den internationalen Kongress 1889 zu Paris den 1. Mai bestimmt. Das Mittel, diese Kundgebung wirksamer zu gestalten, sollte die Arbeitsruhe sein. Die alljährlich wiederholten Vorstöße, die Arbeitsruhe allgemein zur Durchführung zu bringen, zeitigten verhältnismäßig größere Kämpfe.

Nicht ganz so zutreffend ist das Problem des Vorkriegs- und den internationalen Kongress 1889 zu Paris den 1. Mai bestimmt. Das Mittel, diese Kundgebung wirksamer zu gestalten, sollte die Arbeitsruhe sein. Die alljährlich wiederholten Vorstöße, die Arbeitsruhe allgemein zur Durchführung zu bringen, zeitigten verhältnismäßig größere Kämpfe.

Selbst die Vertreter des siegreichen Imperialismus haben sich unwillig zwar, schließlich mitreihen lassen müssen. Lange genug haben sie in den Pariser Beratungen den Plänen des Präsidenten Wilson Widerstand geleistet und auch heute noch besteht kein Zweifel darüber, daß insbesondere die herrschende

Siehe Frankreich den Völkerbund nur insoweit wünscht, als er ihr die Genesung der Welt sichern und die Gewalt über die besiegten Völker zu geben vermag. Der Entwurf, der aus den Verhandlungen im Haag hervorgeht, ist und der Welt nicht gerecht, weil er nicht die berechtigten Interessen der besiegten Völker berücksichtigt.

Diese Entwürfe eines Völkerbundes sind nicht geeignet, die Welt zu befriedigen. Sie sind nicht gerecht, weil sie nicht die berechtigten Interessen der besiegten Völker berücksichtigen. Sie sind nicht gerecht, weil sie nicht die berechtigten Interessen der besiegten Völker berücksichtigen.

Dass die Arbeiter trotz der Wirren des Krieges diesen Geist nicht verlieren, hat die internationale Gewerkschaftskonferenz im Haag im Februar d. J. klar und deutlich gezeigt. Hier traten zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges Vertreter der Gewerkschaften aller Kriegführenden Gruppen und der Neutralen. Der Hauptzweck der Konferenz war die Festlegung der zu einmütig gefassten Beschlüssen. Die Vertreter der Gewerkschaften forderten einen Völkerbund der menschlichen Solidarität. Und sie forderten einen beschleunigten Ausbau der internationalen Arbeiterorganisationen, der die Regeneration der Völker fördern und die erste internationale Grundlage für den Sozialismus als System der Weltwirtschaft schaffen soll.

Gerade diese Forderungen müssen wir bei der diesjährigen Konferenz in den Vordergrund rücken. Die internationale Durchsicht und Sicherung des Arbeiterstandes wird um so mehr zum Hauptpunkt der Verhandlungen, je mehr unser Einfluss auf die Gestaltung und Teilnahme in den einzelnen Ländern steigt. Und der internationale Charakter der Konferenz wird mit besonderer Schärfe dadurch unterstrichen, dass überall in der Welt, wo an diesem 1. Mai die Arbeiter versammelt sind, der internationale Arbeiterbund und der Völkerbund Gegenstand ihrer Beratungen und Forderungen sind.

Sie sind in Deutschland nicht nur die Ehrenpflicht unserer in fremder Kriegsgefangenschaft schmachtenden Brillengläser zu gestalten. Ihre Schicksale hat der bisherige französische Chauvinismus unsere Kriegsgefangenen demütigt. Wir haben in dem dagegen protestiert und von den Gewerkschaften Frankreichs und Englands die Hilfe erhalten, dass sie gegen diese brutale Verflüchtigung unserer Kriegsgefangenen vorgehen werden. Wir haben sich verpflichtet, dass sie am 1. Mai, am Tage der Arbeit, erinnern und die Erinnerung aufrechterhalten, dass die Arbeiter Frankreichs und die Arbeiter Englands die Schicksale bekämpfen, in die die beschriebenen Klassen Angehörige unseres Volkes verurteilt haben.

Dass der 1. Mai in diesem Jahre überall in Deutschland durch Arbeitstage gefeiert wird, ist selbstverständlich. Heute hat das Proletariat die Macht, der 1. Mai zu einer Feier der Arbeit zu gestalten, und es darf bei dieser Arbeit einmütig bekunden, dass es die Arbeitstage nicht nur als einen Tag der Arbeit, sondern auch als einen Tag der Welt betrachtet.

Die Arbeiter, Gewerkschafter, auf zur Arbeitstage 1918. Heute ist der Tag der Arbeit, der Tag der Welt. Heute ist der Tag der Arbeit, der Tag der Welt. Heute ist der Tag der Arbeit, der Tag der Welt.

Wichtigste Nachricht. Im Artikel in unserer Nummer: „Die Welt der Arbeit“, ist mitgeteilt, dass die Zahl der in den Fabriken im Jahre 1918 Beschäftigten über 4000 (nicht 2000) betrug.

Zum Verbandstag

Wir befinden uns in der ersten nachkriegszeitlichen Zeit. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung.

Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung.

wurden zurückgegeben, da man allgemein der Auffassung war, dass wir erst einmal die nächsten zwei Jahre abwarten und die Verhandlung mit den Vätern bringen. Aber die Initiative herrschte bei der Verhandlung mit den Vätern ist die erste Gruppe zum Industrieverband. Heute sind wir die erste Gruppe zum Industrieverband. Heute sind wir die erste Gruppe zum Industrieverband.

Wie sehen aber die Dinge heute? Ein Vertreter des Hauptverbandes (Kollege Bontert) führte auf der Konferenz im Oktober 1918 aus, dass 2000 Betriebe zum Stilllegen gezwungen sind die früher 60000 Arbeiter beschäftigten. Mit anderen Worten, die Braundustrie ist um die Hälfte reduziert worden. Ob diese Rückwärtsbewegung ihren Höhepunkt erreicht hat, kann nicht behauptet werden. Waren wir bisher die führende Organisation unter den Verbänden in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, in der Mitgliederzahl und den Finanzen, so müssen wir diese Stellung zu erhalten suchen. Dies kann aber nur geschehen, wenn wir die Form ändern und endlich auf den Industrieverband zutreten. Die Initiative hierzu muss von dem stärksten Verband ausgehen, das sind wir. Aber auch die alten angeführten 60000 Arbeiter, wo sollen die untergebracht werden? In der Braundustrie und Metallindustrie können sie nicht alle unterkommen, da ja eben so und sonst Betriebe ausfinden und auch technische Verbesserungen noch eine Minderung der Arbeiter bedingen. Also handeln. Das ist hier nicht mehr die Aufgabe im Sinne der ersten Beschlüsse durch den Industrieverband unterzubringen, sie gewissermaßen als Pioniere für die Gewerkschaft zu benutzen. Ich erinnere dabei nur an die vielen Konzentrationen, die entstanden sind und noch entstehen werden in der Lebensmittelindustrie (Ich komme darauf noch zurück). Das ist doch eine Zeit, die die Anerkennung nicht verweigern würde. Aber auch ist es nicht zu spät, noch ist Versäumnis nachzuholen.

Die Verhandlungsgespräche sind natürlich auch für uns immer die in erster Linie die Väter in Betracht. Ob bei diesen die Genesung heute besteht, entgeht sich meiner Kenntnis, dass falls man annehmen, dass die vier Kriegsjahre an ihrer nicht faulnis beiderseitigen sind. Mit ihnen haben wir die meisten Verhandlungspunkte, die Welt ist heute nicht mehr in demselben Zustand, wie sie vor dem Krieg war. Die Verhandlungspunkte sind heute anders, als sie vor dem Krieg waren. Die Verhandlungspunkte sind heute anders, als sie vor dem Krieg waren.

Es geht in Betracht zu jeder Organisation können nach meiner Auffassung die Väter an die Reihe. Es geht in Betracht zu jeder Organisation können nach meiner Auffassung die Väter an die Reihe. Es geht in Betracht zu jeder Organisation können nach meiner Auffassung die Väter an die Reihe.

Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung.

Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung. Die Welt ist in Bewegung.

geschaffen innerhalb dessen alle Kräfte, die in den einzelnen Verbänden vorhanden sind, voll zur Entfaltung gebracht werden können. Dadurch würde vor allen Dingen viel Zeit und Geld erspart sein, es könnten dafür neue Maßnahmen der Lösung nahegebracht werden. Es ist doch eine feststehende Tatsache, dass es öfter vorkommt, dass an einem kleinen Ort mitunter täglich 3-4 Agitationen der in Frage kommenden Verbände anwesend sind, was nach der Verschmelzung recht gut von einem gemacht werden kann. Aber auch in Bezug auf die Verwaltung würden Ersparnisse gemacht, falls 5 Verbände einmütig beschlossen werden sollten, die allerdings entsprechend besser ausgestattet werden müssten. Aber auch in allen anderen Fragen eine Vereinfachung und Verbilligung des Apparats und besseres Zusammenwirken aller Kräfte. Vor allen Dingen auch eine Verminderung der Mitgliedsgebühren der Organisationsgebühren des Nahrungs- und Genussmittelindustrieverbands einer Revision unterzogen werden müssen, so dass auch wirklich alle in der Nahrungs- und Genussmittelbranche tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen manmehr von der neuen Organisation erfasst werden können. Dies zu den Verbänden, die der Generalkommission angeschlossen sind.

Der Kollege Bontert war auf der Konferenz im südlichen Westfalen immerhin in einer Verschmelzungfrage ein großer Optimist und zwar in Bezug auf eine Verschmelzung mit dem Bund. Ob daraus etwas wird, steht noch dahin; Leute, die jahrelang sich an der Sonne der Unternehmern gewärmt haben, sollten doch endlich ihren Proletariatsurprung eingesehen haben. Gut der Hauptverband hier aber vorgebaut, so wollen wir ihn dank wissen und unterstützen. Es wurde vor uns schon immer betont, dass sich die Arbeiter dem Bund nicht erlauben dürfen, sich in mehrere Organisationen zu verteilen, je einfacher und einheitlicher die Organisationsform, desto besser. Gaben wir in der Nahrungs- und Genussmittelbranche nur eine Organisation, so wird diese in der Lage sein, um so nachdrücklicher die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten. Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch diese Verschmelzung im Interesse der Arbeiter zu begrüßen.

Was nun die technischen Fragen anbetrifft, so ist es wohl überflüssig, darüber viel Worte zu verlieren. Die Situation ist heute eine andere als 1910, als die Väter zu uns kamen. Die in Betracht kommenden Verbände haben heute nicht nur durch Stoffbeschränkung oder sie haben ein Beitragsystem, das sich unterm angliedern lässt. Das selbe gilt auch von den übrigen Einrichtungen. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass sich die Mitglieder während der Kriegszeit leichter an höhere Beiträge gewöhnen als zu normalen Zeiten. Also Widerstände sind dazu da, dass sie überwunden werden, wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Nur werden ja die Väter nicht ausbleiben und es wird gut so sein; um so gründlicher wird das für und wider erörtert werden. An jedem Morgen wird eine Fremde angebracht, wird die Fremde so fest angezogen, so überlebt sich das Gewinde und mit der Fremde ist es vorbei, wie der Wurm. Es ist doch schon besser, als himmelstürmender Nihilismus sich einmal die Schädeldecke ordentlich anzusetzen, als dass man auf dem alten durchgegriffenen Konstruktiven Festhalten sitzen bleibt. Leider gibt es unter den Demagogen auch noch Konstruktive genug, die sich vom Alten nicht trennen wollen. Hier heißt es zum Wohl der Allgemeinheit alles Trennende beiseite lassen und nur das Einzigende in den Vordergrund treten zu lassen; geschieht dies, so wird der Zusammenschluss in Nähe erfolgen können.

Die Zahlstellen sollen in den Mitgliederberaternungen sich einmal mit dieser Frage beschäftigen und dem Hauptverband dann von der Eintragung der Kollegen Mitteilung machen. Ich habe die Überzeugung, dass auch heute noch und erst recht heute die Mehrheit der Kollegen für die Verschmelzung sind.

Wahr zu sagen wird sich heute erübrigen, die Frage der Verschmelzung soll durch Nachdenken in Ruhe gebracht werden, geschieht dies, so hat der Artikel seinen Zweck erfüllt. In dem Kollegen Bontert liegt es, ob ihr Wille zur Durchsicht kommen soll, der Hauptverband wird dann wohl oder übel den Verhandlungen Folge geben und bezüglich der Verschmelzungstage seinen Standpunkt revidieren müssen. Es wird dann nicht mehr über diesen Punkt einfach zur Tagesordnung übergegangen werden können.

Karlheinz Gupper, z. H. Soldat.
Nachdem der Artikel von der Revolution geschrieben, er wurde mir Anfang November zurückgeschickt mit dem Bemerkten, dass der Wiederbau des Verbandes auf seiner jetzigen Basis die erste Aufgabe sein müsse. Ich glaube nun, wir haben die erste Gruppe hinter uns und es kann heute schon gesagt werden, dass vieles in dem Artikel Enthaltene eingetrossen ist. Es ist es überaus schön, den zurückgekehrten Kollegen der stillgelegten Betriebe entsprechende Arbeit zu verschaffen. Sehr häufig haben sich die Nachfolger der stillgelegten Betriebe, in diesen stillen Lebensmittelfabriken eingerichtet, werden, gewissermaßen unsere Kollegen einzustellen, indem sie sich darauf berufen, dass die Kontingentübernehmer der stillgelegten Betriebe seien verpflichtet, die zurückgekehrten Kriegsteilnehmer einzustellen. Es gibt heute noch eine große Anzahl Kollegen, die Nachbarnarbeiten verrichten müssen. Aber auch in Bezug auf die Ausnutzung der agitativen Kräfte habe ich recht behalten. Es haben sich aber auch neue Kerngruppen eröffnet, die zu einem Zusammenschluss in der Nahrungs- und Genussmittelbranche drängen. Wir haben ja inzwischen tatsächlich Revolution gefasst, nicht in unserer Verbände, aber im Reich, durch die politische Umwälzung erfolgt auch eine revolutionäre Umwälzung auf wirtschaftlichem Gebiet. Ich will hier nur auf einen Gesichtspunkt der Sozialisationskommission hinweisen, wo die Kommunistisierung von Wirtschaftsbetrieben vorgeht ist. Es geht dort im § 1 Punkt 3: Erzeugung, Beschaffung und Lagerung, Verarbeitung und Vertrieb von Nahrungs- und Genussmitteln. Also hier haben wir auf wirtschaftlichem Gebiet

schon die Zusammenfassung, was sollen nun hier die Grenzlinien zwischen den einzelnen Verbänden gezogen werden...

Für die Vermittlung dieses Gedankens gilt nach wie vor das in vorstehendem Artikel Gesagte. Da wir im Juni Verbandstag haben, so wünsche ich, daß in allen Bahnhöfen die Verschmelzungsfrage auf die Tagesordnung gesetzt wird...

Bewegungen im Berufe

Brauereien, Biermiedertagen

F. Breslau. In Verhandlungen wurde eine Zulage von 15 Mk. pro Woche ab 1. April erzielt für die Kollegen in folgenden Betrieben: Commerce-Jaquet in Strehlen...

F. Coburg. Nachdem das Ende des traurigen Wüstermordens auch die höchsten Brauereiarbeiter wieder zum größten Teil in ihre Heimat zurückkehren ließen, haben es die organisierten Kollegen auch sofort ein, daß mit den von den Brauereien gezahlten Löhnen bei diesen Lebensmittelpreisen unmöglich auszukommen sei...

Wenn wir erst jetzt die Anerkennung der Organisation erringen könnten, so lag das an der seitlich von einem großen Teil der hiesigen Kollegen an den Tag gelegten Ineresslosigkeit und Faulheit...

Grünberg i. Schl. Die Bergschlamm-Brauerei bewilligte 16 Mk. Zulage pro Woche ab 2. März.

Grünberg i. Schl. Die Brauereien bewilligten eine Zulage von 10 Mk. pro Woche.

Mühlen

Alten. Am 8. November kam die Revolution. Hierher in Alten haben wir noch keinen Lufthauch zu spüren bekommen. Hier herrscht das Jenseitum noch ganz wie früher.

Alten, den 10. April. Zwischen der Firma Taeniger einerseits und dem Arbeiterausschuß andererseits sind folgende Lohnsätze festgesetzt: 1. für Hammerer, Zimmerer, Wälder, Müller, Schlichter, Orgler pro Stunde 1,25 Mk.; 2. für Mühlenarbeiter 1,10 Mk.; 3. für Frauen 0,55 Mk.; 4. für jugendliche Arbeiter 0,45 bis 0,70 Mk. etc.

Herr Taeniger einerseits und der Arbeiterausschuß andererseits haben gar nicht erst verhandelt, sondern Herr Taeniger hat seinerseits einen Wagen mit absteigenden Sägen 1-8 herausgegeben zur Unterschrift...

F. Frankfurt a. D. Mit der Firma Schmidt, Kunstmühle Müllkrasse, wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen. Es wurde erreicht, daß an Stelle der Monats- und Stundenlöhne Wochenlöhne gezahlt werden.

Meiningen. Für die Kollegen der Mühle Georg Köhler wurde durch Verhandlungen eine Zulage von 14 Mk. pro Woche erreicht. Überstunden, die nur in dringenden Fällen statthaft sind, werden an Wochentagen mit 1,50 und an Sonntagen mit 2 Mk. bezahlt.

Brauereien, Hefefabriken

Grünberg i. Schl. Die Roggenbrauerei A. Buchholz bewilligte bis zu 15 Mk. Zulage pro Woche. Die Erhöhung der Löhne beträgt durchschnittlich 30 Pf. pro Stunde für alle Beschäftigten.

Leipzig. Die „Amos“, Roden, bewilligte eine weitere Zulage von 2 Mk. pro Woche.

Korrespondenzen

Berlin. In der Generalversammlung gab Godapp im Hinblick darauf, daß ein großer Teil Kriegsteilnehmer aus dem Felde zurückgekehrt ist, einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit der Verwaltungsstelle während der Kriegsjahre. Grundprinzip der Verwaltung war stets die Tariftreue und hat es sich auch gezeigt, daß dies der richtige Weg war.

Nach dem Kassenbericht balancierten für die Hauptkasse Einnahme und Ausgabe mit 20.383,30 Mk. In die Hauptkasse wurden 10.576,22 Mk. abgeführt. In der Lokalkasse standen einer Einnahme von 775,88 Mk. eine Ausgabe von 4246,19 Mk. entgegen.

Glück. Endlich ist es der Ortsetzung von Waldenburg gelungen, auch Glück für unsere Organisation zu gewinnen. In der am 30. März d. J. abgehaltene Versammlung, welche vom Kollegen Müller-Waldenburg geleitet wurde, sprach Kollege Unger-Breslau über den Aufbau der Organisation...

Nur wäre es doch noch Zeit, daß die Kollegen von Neudorf zur Einsicht kämen und sich dem Verband anschließen.

Glück. Die Versammlung am 10. April war gut besucht. Kollege Strauß erbatte Bericht über die Verhandlungen mit den Brauereien. Die Verhandlungen sind sehr in die Länge gezogen worden, weil das Reichsernährungsamt den Ausschlag auf das Bier verlorsten hatte.

Nach dem Geschäftsbericht betragen die Einnahmen der Zentralkasse 4690,60 Mk., die Ausgaben am 31. 3094,96 Mk. In die Hauptkasse abgesetzt 1495,74 Mk. Die Mitgliederzahl ist bis auf 700 angewachsen.

wurden nochmals einer Kritik unterzogen. Ein Antrag Burch, ihn wieder im Verband aufzunehmen, wird in geheimer Abstimmung mit 74 gegen 1 Stimme abgelehnt. Dem Hauptvorstand werden die Gründe mitgeteilt.

Breslau. Versammlung vom 4. April. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme im 4. Quartal 4528,20 Mk. In die Hauptkasse wurden gesandt 2635,47 Mk. Bestand der Lokalkasse 1454,87 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 599.

In der Versammlung am 10. April konnte Kollege Bogner berichten, daß unsere Forderungen bewilligt sind. Kollege Wolf appellierte an die Kollegen, sich dieses Erfolges würdig zu zeigen. Es darf keinen Unorganisierten mehr geben.

Leipzig. Die erste Versammlung in diesem Jahre, die am 4. April tagte, wählte die Ordnerverwaltung. Verschiedene Beschlüsse wurden vorgebracht, welche besonders geregelt werden sollen. Ferner wird der Vorsitzende auf den 1. Mai hin, der jedenfalls als Feiertag für die Arbeiter begangen werden soll, vorüber noch weitere Bestimmungen erlassen.

Leipzig. In der gut besuchten Versammlung am 31. März berichtete Kollege Gomer über die Verhandlungen mit den Besitzern über die Tarifvorlage. Nach der Wahl der Verwaltung wurde zur Stellungnahme zur Delegiertenwahl zum Verbandstag vom Vorsitzenden, Kollegen Gsch. angeführt, daß die Zahlstelle bis jetzt bei jeder Wahl ihre Stimme für andere Zahlstellen abgegeben habe und daß es auch für uns in Frage kommen würde, einen Deputierten zu entsenden.

Gewerbegerichtliches

Die die Berufung zulässig, wenn von mehreren Klägern jeder für sich einen Betrag von weniger als 100 Mk. einlegt, die Gesamtsumme der Ansprüche aber diesen Betrag übersteigt. (G.G.B. § 55. Urteil des OLG. Mainz vom 8. November 1912. Eingekandt von Direktor Schaper, Sachverständiger des OLG. Mainz.)

Vier Arbeiterinnen hatten in einem Klageschrift je 100,00 Mk. eingeklagt, ihre Forderungen aber im Verlauf des Rechtsstreits auf je 94,80 Mk. ermäßigt. Das OLG. beurteilte die Beschlage zur Lösung von je 94,80 Mk. Die Beschlage legte Berufung ein, und die Klägerinnen machten die Einrede der Ungültigkeit des Rechtsmittels geltend.

Aus den Gründen: Das die Einrede der Ungültigkeit unzulässig, ist nach § 55 G.G.B. die Berufung nur zulässig, wenn der Wert des Streitgegenstandes den Betrag von 100 Mk. übersteigt. Dies trifft aber zu. Dann ist im Einklang mit der Entscheidung des OLG. Mainz vom 30. Dezember 1904 („Kaufmanns- und Gewerbegericht“ 10. Jg. S. 217) davon auszugehen, daß sie selbst zulässig ist, wenn durch Verbindung verschiedener Klagen die Gesamtsumme erreicht wird, so muß dies vorliegend um so mehr gelten. Streitgegenstand ist das, worüber einseitlich durch Urteil entschieden ist, auch wenn die abgetretenen Ansprüche verschiedenen Parteien aufheben. Daß die Voraussetzungen des § 55 des zitierten Gesetzes hinsichtlich des Wertes des Streitgegenstandes vorliegt, ist daher um so weniger zu bezweifeln, als die Forderungen der Klägerinnen von vornherein einheitlich in derselben Klage geltend gemacht wurden und ebenso gleichheitlich die Entscheidung über sie erging.

Gewerbe- und Kaufmannsgericht.

Verbandsnachrichten

Verbandsvorstand, Redaktion und Expedition der „Verbands-Zeitung“: Berlin, D. 27, Spandauerstr. 61V, Jenaerstr. 27a, 27b.

Diese Woche ist der 17. Wochenbeitrag fällig.

Mitteilungen der Hauptverwaltung

Genehmigte Lokalbeiträge

Erhöhung der Lokalbeiträge wurden genehmigt: der Zahlstelle Lindau auf 10 Pf., der Zahlstelle Frankfurt a. M. auf 10 Pf., der Zahlstelle Wittenberge auf 10 Pf., der Zahlstelle Essen auf 20 Pf. für die 50-Pf.-Beitragsklasse und 10 Pf. für die 50-Pf.-Beitragsklasse. Damit sind die erhöhten Beiträge Pflichtbeiträge für die Mitglieder der betreffenden Zahlstelle geworden.

Zeitungsbestellungen

erfolgen aus manchen jüngeren Zahlstellen in gewissen Zwischenräumen, auch wenn keine Forderung eingetrufen ist. Wir weisen darauf hin, daß solche Mitteilungen nur dann notwendig sind, wenn sich die Zahl der benötigten Zeitungen oder der Name oder die Adresse des Empfängers ändert.

Die Expedition

